

Kunstpavillon

im Alten Botanischen Garten am Stachus

Sophienstraße 7a

80333 München

089-59 73 59

www.kunstpavillon.org

Presseinformation

VBK Ehrenaussstellung

Walter Raum 1923 - 2009

Entscheidungen

Vernissage: Donnerstag, den 7.1.2009, ab 18 Uhr

Ausstellungsdauer: 8.1.- 22.1.2010

Öffnungszeiten: Di – Sa 13 – 19 Uhr

So 11 – 17 Uhr

Kopf und Hände gehören zu den immer wiederkehrenden Elementen des Malers Walter Raum. Oft treten in seinen Kompositionen mit diesen Ausdrucksrepertoire gleichzeitig Schriftzeilen oder mit Schrift bedeckte Flächen auf. Dabei ist vielleicht kein Zufall, dass beim Schreiben Kopf und Hände zusammenwirken müssen. Im Nebeneinander von Bild und Wort hat hier weder das Eine noch das Andere den Vorzug des deutlicheren Inhalts. Auch unleserliche Zeilen sind vielsagend und symbolisch klare Verknüpfungen können sich als Sackgasse erweisen. Zeitungsseiten, die Walter Raum in seine Werke einfügte, sind lesbar und tragen dennoch keinen erzählerischen Sinn bei. Ereignisse, die wichtig genug sind, um in die Berichterstattung zu gelangen, haben im Lauf der Dinge bestenfalls augenblickliche Bedeutung. Die gefährdete Existenz des Künstlers wie des Menschen steht bei Walter Raum als Grundstimmung hinter all seinen Arbeiten. In „Hyperions Schicksalslied“ von Hölderlin, den Raum sehr schätzte, schwinden und fallen die Menschen „ins Ungewisse hinab“. Das Ausgeliefertsein in diesem Sprachbild fügt sich in die Situationen, in die der Maler seine Menschen stellt. So wird ein Kopf, den schwarze Linien auf orangerotem Malgrund beschreiben, zur Zielscheibe. Wie ein Muster verteilen sich die Treffer über das Mittelfeld des dreiteiligen Bildes. Die beiden Außenflügel dieses Triptychons mit den stattlichen Ausmaßen von 120 zu 260 cm sind mit nicht entzifferbaren Schriftzeichen überzogen. Ob der Sinn zerstört wurde oder ob es nie gab, wird nicht gesagt.

Schwarz hat der Künstler in einem seiner Materialbilder alles außer dem grauen Malgrund überstrichen: die Büchsen für die Farbe, die Pinsel und die Abdeckplatte, unter der rutschende Malutensilien sichtbar werden. Die Farbe als klebriges Material hält alles in Bewegungslosigkeit erstarrt. Als Farbton lässt Schwarz die Gegenstände zugleich tot und elegant erscheinen.

Zum dritten Mal wird 2009 im Kunstpavillon im Januar eines Künstlers mit einer Ausstellung gedacht. Für den kürzlich verstorbenen Walter Raum ergibt sich ein besonderer Zusammenhang mit diesem Ort. 1958 fand hier seine erste Einzelausstellung statt.

Gefördert durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München

Pressearbeit : Dr. Annemarie Zeiller, Isabellastr. 33, 80796 München, 089-271 07 21

